

Mitgliederversammlung Verein Zweitwohnungsbesitzer:

Gemeinsam wachsen

Im 8. Jahr seines Bestehens wird der Verein in Davos so richtig heimisch und nutzte zum ersten Mal die Möglichkeit als einheimische Organisation das Kongresszentrum gratis zu nutzen. Die Versammlung vom Freitag zeigte wie entspannt, gar freundschaftlich das Verhältnis zwischen den Davoser Entscheidungsträgern und den Zweitwohnungsbesitzern inzwischen geworden ist.



Christoph Locher (r.) dankt Tarzisius Caviezel für die gute Zusammenarbeit.

Bild: bg

Dennoch nahmen Fragen und die Antworten darauf weitaus am meisten Platz ein. Die statutarischen Geschäfte waren schnell erledigt. In seinem Jahresbericht strich Präsident Christoph Locher den vierteljährlich stattfindenden Austausch mit Landammann und Regionalentwickler heraus. «Dadurch wissen wir, wohin Davos will und worauf wir uns einzustellen haben.» Unter den gemeinsamen Plänen ist im Zuge des Neubaus der Regionalsitzes der Graubünder Kantonalbank ein als Theater- und Versammlungssaal nutzbares Kino mit bis zu 170 Sitzplätzen. «Es soll etwas Ähnliches werden wie der Kulturschuppen in Klosters», erklärte

Landammann Tarzisius Caviezel dazu. Locher wiederum berichtete, dass man als Verein interveniert habe wo in der Kommunikation die «Causa Bolgenplaza» ein schiefes Licht auf die Zweitwohnungsbesitzer geworfen habe. «Wir wollen nicht als Verhinderer wahrgenommen werden.» Auch mit der Destination Davos Klosters und den Davos Klosters Bergbahnen habe man einen regelmässigen Dialog aufgenommen. «Der gute Zustand, den wir hier haben, ist vor allem ein Resultat von viel Arbeit hinter den Kulissen», schloss Locher.

Mit Applaus wurde Reto Baruffol als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. «Es reicht nicht Davos zu mögen, man muss sich engagieren», begründete dieser seinen Einsatz.

Fragen über Fragen

Nach einer Übersicht über die laufenden und anstehenden Geschäfte stellte sich der Landammann den zahlreichen Fragen und Anliegen. Ein Versammlungsteilnehmer wünschte sich bei Schneemangel mehr künstlich beschneite Loipen. Einfacher gesagt als getan. «Aufgrund von Reklamationen über die Schneerzeuger mussten wir den Schnee bei der Snowfarminganlage produzieren und ihn mit Kleintransportern auf den Flugplatz transportieren. So konnten wir den Langläufern zumindest eine Schleife anbie-

ten», erklärte Caviezel die Schwierigkeiten.

WEF wohin?

Auch das Jahrestreffen des World Economic Forum, respektive dessen Verbleib wurde nachgefragt. «Das 50. Jubiläum wird ganz sicher noch in Davos stattfinden», beschied Caviezel und kam auf die Preisproblematik zu sprechen. 95 Prozent aller Anbieter würden faire Preise verlangen, stellte er fest, hatte aber ein Negativbeispiel parat: «Ich weiss von einem Fall, wo der Mieter durch Zufall herausfand, dass der Vermieter seine Wohnung für 6000 Franken vermietet, ihm von der Agentur allerdings 18000 Franken verrechnet werden.» Um bei solchen Missbräuchen Abhilfe zu schaffen, würde die Gemeinde zusammen mit dem WEF daran arbeiten ein temporäres WEF-Dorf zu erstellen.

Verpasste Chancen

Auch die Situation am Bahnhof Dorf gab Anlass zur Diskussion. Der Verwaltungsratspräsident der Davos Destinations-Organisation, Paul Petzold, verteidigte die bereits vor Jahren erfolgte aber offenbar noch immer nicht akzeptierte Verschiebung des Infobüros ins Time out wie auch die Schliessung am Bahnhof Dorf mit den Kosten, die man sich nicht mehr habe erlauben können. Caviezel wiederum trauerte im Zusammenhang mit dem Bahnhof Dorf verpassten Chancen nach. «Unser Vorschlag eines Zusammengehens der RhB, DDK und der Post wurde abgewiesen.» Mit Applaus belohnt wurde das Votum eines Zweitwohnungsbesitzers, der beanstandete, dass der Verkehr noch immer wie vor 50 Jahren mitten durchs Zentrum fliesse. «Anstatt Tennisplätzen wurden Parkplätze gebaut», ärgerte sich dieser. «Es ist unangenehm, dreckig und stinkt.»

Welches Marketingkonzept die Destination denn verfolge, und welche Zielgruppe angesprochen werde, erkundigte sich jemand. Mit Verweis auf das beschränkte Marketingbudget der Destination von lediglich 2,8 Millionen Franken, St. Moritz habe ein solches von 9 Millionen, erklärte Petzold, dass man sehr stark in Richtung digitale Medien gehe.



Das neugewählte Vorstandsmitglied Reto Baruffol.

Bild: bg